

# Alles zur rechten Zeit am rechten Ort

## Schlüsselfaktoren Warenwirtschaft und Logistik in Handel, Praxis und Labor

Verbrauchsmaterial ist ein alltägliches Thema in zahnärztlichen Praxen und Dentallaboren. Meist ein unliebsames, und das meist nicht erst, wenn die Rechnung kommt. Denn die unzähligen Verbrauchsartikel, die täglich Verwendung finden, stellen auch eine logistische Herausforderung dar. An jedem Arbeitsplatz müssen jederzeit in ausreichender Stückzahl genau die Artikel präsent sein, die dort benötigt werden.

Eine großzügige Bevorratung ist aus Kostengründen wenig attraktiv, denn sie bindet nicht nur Kapital in Form gelagerter Artikel, sie ist auch platzaufwendig und führt häufig zu Überlagerung einzelner Artikel, also zum Ablauf

des Verfallsdatums im Lagerraum – verschenktes Geld.

Die Antwort auf die Lagerproblematik lautet heute in der Regel: „just-in-time“, also minimale Bevorratung und häufige Bestellung, die meist binnen 24 bis 48 Stunden

tem, wenngleich ein logistisch höchst anspruchsvolles. Denn die Strukturen, die diese schnelle Verfügbarkeit ermöglichen, sind komplex.

Allein bei der NWD-Gruppe sorgen rund 80 Mitarbeiter nur in der operativen Logistik dafür, dass jährlich gut 1,2 Millionen Pakete ihren Weg zum Kunden finden. Auf den 10.000 Quadratmetern modernster Lager- und Logistikfläche im Münsteraner Zentrallager sorgen eigene Klima- und Kühlbereiche für die notwendige Lagerumgebung der Medizinprodukte und Medikamente, machen validierte Lagerverwaltungssysteme eine zehnjährige Rückverfolgung einer Lieferung über die gesamte Lieferkette bis zum Endverbraucher möglich, werden Exporte und Gefahrgüter abge-

wickelt. Alles, damit bei Eingang einer Bestellung bis 15 Uhr, bei Eilbestellungen sogar bis 17.40 Uhr, eine reguläre Auslieferung am nächsten Tag erfolgen kann. Zwischen einer Bestellung per Webshop, Fax oder Telefon und dem Eintreffen der Lieferung spielt sich unbemerkt vom Kunden eine ausgeklügelte und effiziente Prozesskette ab.

Dieses logistische Know-how bis in die letzte Konsequenz für Praxis und Labor über die termingerechte Lieferung hinaus nutzbar zu machen, ist der NWD-Gruppe in diesem Jahr gelungen. Sie erhielt dafür den HIBC-Innovationspreis – HIBC steht für Health Industrie Bar Code.

Mit der NWD-Warenwirtschaft und dem DataMatrix-Code auf allen Lieferscheinen ist es erstmals möglich, mit einem Knopfdruck die gesamte Lieferkette vom Produzenten bis zum Patienten zu dokumentieren und jederzeit einen vollständigen Überblick über alle

gelagerten, verbrauchten und bestellten Artikel inklusive Chargennummer und Verfallsdatum zu erhalten. Ohne zeitaufwendige manuelle Erfassung wird der DataMatrix-Code per Handscanner erfasst, und alle Informationen stehen im Warenwirtschaftsprogramm zur Verfügung. Der Verbrauch am Arbeitsplatz ist ebenfalls per Scanner erfassbar und somit unaufwendig dokumentiert. Bestellungen können auf der Basis von Vorschlagslisten jederzeit erstellt werden, ohne jedes Mal die dezentralen Lagerorte in Praxis oder Labor zu überprüfen. So findet die Effizienz eines der europaweit modernsten Lagersysteme ihren Weg bis an den Patientenstuhl und hilft, einen effizienten und reibungslosen Ablauf in der täglichen Arbeit zu ermöglichen.

Mehr zum DataMatrix-Code und dem Warenwirtschaftssystem finden Interessenten unter [www.nwd.de/warenwirtschaft](http://www.nwd.de/warenwirtschaft). ■



## „MasterOnline Parodontologie & Periimplantäre Therapie“ in Freiburg

Albert-Ludwigs-Universität bietet den familien- und praxisfreundlichen Studiengang berufsbegleitend an

Am 14. Oktober 2011 startet erneut der „MasterOnline Parodontologie & Periimplantäre Therapie“ an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Der Studiengang richtet sich an Zahnärzte, die berufsbegleitend den Master of Science erlangen möchten.

Durch sein onlinegestütztes Konzept können die Teilnehmer sich die vielfältig aufbereiteten theoretischen Inhalte flexibel zu Hause aneignen, betreut von fachlich ausgebildeten Teletutoren. Während dieser Phasen treffen

innovative Lehrprojekte und Reformansätze in der medizinischen Ausbildung erhielt.

Zahnarzt Dr. Alexander Appenzeller aus Berlin, der gerade seinen Abschluss gemacht hat, war während seines Studiums mit zwei



In der Präsenzveranstaltung des Moduls „Chirurgische PA-Therapie und Implantologie“ werden Patienten unter Supervision operiert.

sich die Studierenden 14-tägig im „virtuellen Klassenzimmer“, wo Referenten Vorträge halten und Teilnehmer Fälle vorstellen.

In den drei Studienjahren finden insgesamt neun kompakte Präsenzveranstaltungen in Freiburg statt; so werden Praxisausfall und Reisekosten minimiert. Nach Übungen am Humanpräparat und am Tiermodell werden auch Patienten unter Supervision operiert. Da der Studiengang großen Wert auf seine Praxisorientiertheit legt, wurden die Veranstaltungen in jüngerer Zeit um Trainings mit Simulationspatienten ergänzt.

Insbesondere familiär eingebundene Zahnärzte profitieren vom modernen Konzept des Studiengangs, der übrigens im Jahr 2010 den Thieme-Förderpreis für

Kindern familiär stark eingebunden. Im Folgenden schildert er, wie er das Studium erlebt hat.

„Durch die zeitlich variable Gestaltung war die Einbindung des E-Learnings in den familiären und beruflichen Alltag recht gut möglich, da jeder Teilnehmer seinen Arbeitsplan den alltäglichen Verpflichtungen individuell anpassen konnte. So entstanden individuell Zeiträume mit intensiverer oder weniger intensiver Lernarbeit, die jedoch einen gewissen Organisationsgrad abverlangten. Die regelmäßigen Onlinetreffen im virtuellen Klassenzimmer lagen zeitlich abgestimmt am Abend.“

Die Präsenzveranstaltungen in Freiburg waren in der Regel an Wochenenden angekoppelt, so dass kaum mehr Praxistätigkeit  
(Fortsetzung auf Seite 14)

## Communicator-Preis 2012 ausgeschrieben

Deutsche Forschungsgemeinschaft belohnt die beste Darstellung von Wissenschaft in der Öffentlichkeit

Zum 13. Mal schreibt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den Communicator-Preis, Wissenschaftspreis des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, aus. Dieser persönliche Preis ist mit 50.000 Euro dotiert und wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die sich in herausragender Weise um die Vermittlung ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse in die Öffentlichkeit bemüht haben.

Der Preis kann an einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber auch an eine Gruppe von Forschern verliehen werden, die in einem der Zielsetzung entsprechenden Projekt zusammengearbeitet haben. Größere Einheiten, wie Fakultäten oder ganze Universitäten mit ihren Kommunikationsstrategien, können nicht berücksichtigt werden. Die Preisträger müssen im deutschen Sprachraum tätig sein.

Selbstbewerbungen und Vorschläge sind möglich. Den Bewerbungen müssen aussagefähige Unterlagen über die Vermittlungsleistung beigelegt sein (maximal

50 Seiten als repräsentativer Querschnitt der Gesamtarbeit, die der Jury ein Urteil ermöglichen). Bei Selbstbewerbungen ist die schriftliche Einschätzung eines zweiten Wissenschaftlers erforderlich. Von jedem Bewerber wird darüber hinaus ein Lebenslauf benötigt.

Wissenschaftliche Arbeiten und Vermittlungsaktivitäten müssen klar getrennt sein. Bewerbungen auf der Grundlage nur eines Projekts sind nicht möglich.

Über die Vergabe entscheidet eine Jury aus Kommunikationswissenschaftlern, Journalisten, PR-Fachleuten sowie ausgewählten Wissenschaftlern. Als Maßstab gelten die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger, die sich durch die Breite und Nachhaltigkeit ihrer Vermittlungsarbeit auszeichnen.

Vorschläge müssen bis zum 31. Dezember 2011 nach Möglichkeit in digitaler Form bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn eingehen.

Weitere Informationen zum Communicator-Preis 2012 und zu den bisherigen Preisträgerinnen und Preisträgern findet man im Internet unter [www.dfg.de](http://www.dfg.de). ■

## „Luthers Waschsalon“ mit der Hochschulperle ausgezeichnet

Medizin- und Zahnmedizinstudenten der UWH helfen ambulant Menschen am Existenzminimum

Im Südosten des Ruhrgebiets tut man einiges, um die gravierendsten Auswirkungen von Obdachlosigkeit und Armut auf die Gesundheit abzumildern. Hier erhalten Menschen, die am Existenzminimum leben, auch ohne Krankenversicherung eine adäquate Gesundheitsversorgung. Hierfür zeichnete der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft die Universität Witten/Herdecke (UWH) mit der Hochschulperle für den August 2011 aus.

In der Einrichtung „Luthers Waschsalon“ engagieren sich Studenten der Fakultät für Gesundheit der UWH und behandeln bedürftige Kranke kostenlos. Unter der Aufsicht eines erfahrenen Arztes erweitern sie dabei zusätzlich ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten.

Ursprünglich von der Bahnhofsmission Hagen und der Lutherkirchengemeinde gegründet, stellte „Luthers Waschsalon“ vor allem Waschgelegenheiten für Wohnungslose zur Verfügung. Auch akut von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen, ehemals Wohnungslose und Geringverdiener, nutzen das Angebot.

Für Zahnmedizinstudenten, die seit dem Jahr 2007 am Projekt teilnehmen, gehört die Arbeit in „Luthers Waschsalon“ zum Ausbildungspflichtprogramm. Die Studierenden der Humanmedizin bringen sich bereits seit dem Jahr 2003 im Rahmen der allgemeinmedizinischen Ausbildung freiwillig ein und ernten ebenfalls durchweg positive Rückmeldungen auf ihren Umgang mit den Patienten.

Der Stifterverband würdigt mit der Hochschulperle eine Initiative, die sich um ein drängendes gesellschaftliches Problem genauso verdient macht wie um die Bereicherung der Medizinerbildung mit wichtigen sozialen

Kompetenzen. Durch die Veränderungen im Gesundheitssystem – von der Praxisgebühr bis zur steigenden Kostenbeteiligung bei Medikamenten – ist gerade für Wohnungslose und Bedürftige der Zugang zur medizinischen

Versorgung deutlich erschwert worden. Deshalb war und ist es Ziel des Projekts, diesen Patienten ein niedrigschwelliges und kostenloses Angebot zur Gesundheitsversorgung zu bieten. „Von dem Projekt profitieren aber nicht nur die Patienten“, macht Dr. Paul Jansen vom Lehrstuhl für Allgemeinmedizin und



Zahnmedizin-Studentin Anna Daus und Dr. Hans Ritzenhoff behandeln in „Luthers Waschsalon“ einen Patienten.

Familienmedizin deutlich, der das Projekt der studentischen Beteiligung zusammen mit Heike Spielmann, Leiterin des Waschsalons und der Hager Bahnhofsmission, aus der Taufe hob. „Auch unsere Studierenden werden so hervorragend auf die auf sie zukommenden Aufgaben vorbereitet und lernen die Bedeutung sozialen Engagements kennen.“

Zahnmedizin, die sich dort mit viel persönlichem Einsatz einbringen.“

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft stellt jeden Monat eine Hochschulperle – innovative, beispielhafte Projekte, die in einer Hochschule realisiert werden – vor. Am Ende des Jahres wird eine zur Hochschulperle des Jahres 2011 gekürt. ■

## Endspurt um Studienplätze in Halle

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg verlost Studienplätze in Medizin, Zahnmedizin und Pharmazie

Jetzt sollte die Entscheidung fallen: Wer zum Wintersemester 2011/2012 ein Studium der Medizin, Pharmazie und Zahnmedizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) aufnehmen will, kann sich noch bis zum 10. Oktober 2011 zum Losverfahren anmelden. In diesen Fächern werden die Plätze jedoch zunächst über das bundesweite Portal [www.hochschulstart.de](http://www.hochschulstart.de) vergeben.

Bereits Ende August konnte die MLU mehr als dreihundert Erst-

semester willkommen heißen. Besucher aus dem gesamten Bundesgebiet informierten sich am ersten „Welcome Day“ mit ihren Eltern auf der „MS Händel“ über die Studienmöglichkeiten und -bedingungen in Halle. Wer sich schon für das Studium in der Saalestadt entschieden hatte, konnte an diesem Tag Wohnungen besichtigen und seinen Mietvertrag gleich bei einer der präsenten Wohnungsgenossenschaften abschließen. In der zentralen Ein-

führungswoche Anfang Oktober bietet die MLU dann allen Studienanfängern noch einmal einen umfassenden Informationsservice. Erstsemester und Studieninteressenten werden in diesem Jahr zudem mit einem neuen, umfangreichen Online-Informationportal begrüßt.

Unter [www.welcome.uni-halle.de](http://www.welcome.uni-halle.de) finden Sie alles Wissenswerte zu Studienbeginn, Bafög, Wohnen und Freizeitaktivitäten in Halle. ■

## „MasterOnline Parodontologie & Periimplantäre ...“

(Fortsetzung von Seite 13) ausfiel als bei einem Fortbildungswochenende. In diesen Präsenzveranstaltungen konzentrierten sich die praktischen Teile des Studiengangs. Der theoretische Anteil wurde individuell zu Hause erledigt. Da die Präsenzphasen immer in Freiburg stattfanden und nicht an unterschiedlichen Orten, war die Reiseorganisation einfach, man fühlte sich schnell am Studienort zu Hause, lernte zügig die örtlichen Gegebenheiten und die Infrastruktur der studiumsrelevanten, kulinarischen und unterhaltsamen Institutionen kennen, ohne zuerst zeitaufwendige Recherchen tätigen zu müssen. Kurz gesagt waren die Präsenzzeiten eher Genuss als Last.

Der Vorteil im Vergleich zu einem konventionellen Studiengang liegt in erster Linie in der individuellen Einteilung großer Teile

des theoretischen Lerninhalts. Somit ist der Studiengang sehr gut mit Familie und Beruf vereinbar. Durch die begrenzte und überschaubare Teilnehmerzahl in jedem Studienjahr können sich al-

le schnell kennen- und schätzen lernen. So entsteht ein kleines Netzwerk, in dem nicht nur parodontologische Aspekte kommuniziert werden, sondern auch allgemein zahnmedizinische und

natürlich nicht-zahnmedizinische Dinge ihren Platz finden.

Gab es im Lauf des Studiums einmal Probleme, egal ob organisatorischer, technischer oder fachlicher Art, waren immer kompetente Ansprechpartner erreichbar, die zeitnah schnelle Hilfe boten, um den unkomplizierten Ablauf des Studiums zu gewährleisten.

Ich habe zwar jetzt meinen Abschluss, werde den Kontakt zu meinen Kommilitonen aber halten: Der Studiengang bietet ein Kontinuum an, damit wir in kollegialer Atmosphäre auf dem aktuellen Stand bleiben können.“

Eine Anmeldung für den Freiburger Studiengang „MasterOnline Parodontologie & Periimplantäre Therapie“ ist noch bis zum 14. Oktober 2011 möglich.

Mehr Informationen finden Interessenten unter [www.masteronline-parodontologie.de](http://www.masteronline-parodontologie.de). ■



Dr. Alexander Appenzeller aus Berlin hat den Studiengang „MasterOnline Parodontologie & Periimplantäre Therapie“ mit dem Master of Science abgeschlossen.